

# „support“ schafft Arbeitsplätze für Behinderte

## Kostenlose Angebote auch für eG



„support“ ist ein Dienstleistungsnetzwerk für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Sachsen, bei dem diese Unternehmen bei der Eingliederung bzw. Ausbildung von Menschen mit Behinderungen durch den Unternehmerverband Sachsen e.V. und das Soziale Förderwerk e.V. unterstützt werden. „WIR“ sprach zu dieser Möglichkeit auch für Genossenschaften mit Gabriele Hofmann-Hunger vom Unternehmerverband Sachsen und Dr. Wolfgang Degner vom Sozialen Förderwerk e.V. (Fotos).

### Was ist der Kern des Projektes „support“?

**Hofmann-Hunger:** Unser Dienstleistungsangebot gilt kleinen und mittleren Unternehmen als Unterstützung bei ihrer Personalpolitik und bei der Verbesserung der Fach- und Stammkräftesituation. Wir werden tätig sowohl bei behinderten Menschen, die eine Berufsausbildung suchen, als auch bei solchen, die trotz ihrer Behinderung eine (neue) dauerhafte Beschäftigung wünschen, sowie bei Beschäftigten, die durch Erkrankung oder einen Unfall eine neue Tätigkeit benötigen. Das Stichwort lautet: Fachkompetenz und Einsatzwillen nutzen.

**Dr. Degner:** Die Anregung für dieses Projekt gab der Unternehmerverband Sachsen. Kleine und mittlere Unternehmen sind oft bereit, Menschen mit Behinderungen auszubilden bzw. zu beschäftigen, fühlen sich aber bei der Umsetzung all der vielen geltenden und zu beachtenden Vorschriften überfordert.

### Worin besteht Ihre Aufgabe?

**Dr. Degner:** Wir wollen Unternehmen dafür gewinnen, bei der Einstellungsentscheidung auch Menschen mit Behinderungen in Betracht zu ziehen. Wenn diese Bereitschaft besteht, suchen wir für das Unternehmen geeignete Bewerberinnen und Bewerber.

**Hofmann-Hunger:** Dabei setzen wir mit unserer Tätigkeit beim Bedarf des Unternehmens an, indem wir ein unternehmensbezogenes Stellen- und Bewerberprofil erarbeiten und mit der Stellenausschreibung geeignete

Bewerber vermitteln. Das heißt auch, dass wir die Verantwortlichen für die Probleme und Möglichkeiten sensibilisieren (müssen).

### Die Arbeitslosigkeit ist allgemein hoch. Warum das Engagement für Behinderte?

**Hofmann-Hunger:** Dafür gibt es zwei Gründe. Zum einen ist die Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Behinderungen vergleichsweise höher. Zum anderen werden Behinderte mit einem falschen Klischee verbunden. So denken beispielsweise die meisten, Behinderte seien Rollstuhlfahrer und deshalb kaum einsetzbar. Rollstuhlfahrer sind aber die kleinste Gruppe unter den Menschen mit Behinderungen. Behinderte Menschen werden ohnehin oft nicht mit ihrem fachlichen Können, nicht mit ihren Einsatzmöglichkeiten für das Unternehmen und schon gar nicht mit ihrem Willen zur Einsatzbereitschaft gesehen.

**Dr. Degner:** Da durch den demographischen Wandel das Angebot an Fachkräften beim bevorstehenden Generationswechsel in den Betrieben über Jahre nicht ausreichen kann, wird es auch aus diesem Grunde – neben ethischen



Südwestsachsen – hier ein Motiv aus dem Zwickauer Land – ist das Geschäftsgebiet des „support“-Teams. Leipzig und Dresden sollen folgen.

Gesichtspunkten – notwendig sein, dass Unternehmen bisher nicht genutzte Potenziale erschließen. Das trifft insbesondere auf die Möglichkeiten der betrieblichen Ausbildung als wichtigsten Beitrag zur beruflichen Integration junger Menschen mit Behinderung zu.

### „support“ ist eine Dienstleistung. Wie erfolgt die Finanzierung?

**Hofmann-Hunger:** Der Kommunale Sozialverband Sachsen – Integrationsamt Sachsen – finanziert das Projekt aus der Ausgleichsabgabe. Das ist weit über die Grenzen Sachsens hinaus einmalig!

**Dr. Degner:** Diese Abgabe wird von den Unternehmen erhoben, die ihrer gesetzlichen Pflicht zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen nicht nachkommen –

das sind bei Arbeitgebern ab 20 Mitarbeitern fünf Prozent der Beschäftigten.

### Wofür werden die finanziellen Mittel eingesetzt?

**Dr. Degner:** Die Unternehmen erhalten eine kostenlose (Personal-)Dienstleistung aus einer Hand rund um die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen. Das reicht von der Vermittlung neuer Mitarbeiter oder Azubis, der Klärung von Förderung und Zuschüssen bis zur Berufsbegleitung von Arbeits- und Auszubildungsverhältnissen sowie Hilfen bei präventiven Maßnahmen.

### Wie lautet Ihre Zwischeneinschätzung für das Projekt?

**Dr. Degner:** Die vielen persönlichen Gespräche in den Unternehmen bestätigen den Dienstleistungsbedarf, was sich u. a. in der Zahl der Stellenakquisen niederschlägt. Vor allem das Ausbildungsinteresse ist groß, aber auch die Unterstützung bestehender Arbeitsverhältnisse ist gefragt.

**Hofmann-Hunger:** Unsere zunächst in Südwestsachsen angebotenen Dienstleistungen



werden inzwischen sehr rege genutzt. Ein Ziel ist, in Zukunft auch die Räume Leipzig und Dresden zu erschließen. Interessierte Vorstände sollten uns alsbald anrufen, denn das Projekt ist auf zwei Jahre begrenzt.

Gespräch: Dr. Wolfgang Allert

### Kontakt:

Gabriele Hofmann-Hunger,  
Unternehmerverband Sachsen e.V.,  
Leiterin der Repräsentanz Südwestsachsen:  
(03 71) 49 51 29 12  
Dr. Wolfgang Degner,  
Netzwerkkoordinator „support“:  
(03 71) 6 51 33-50  
Internet: [www.support-fuer-kmu.de](http://www.support-fuer-kmu.de)